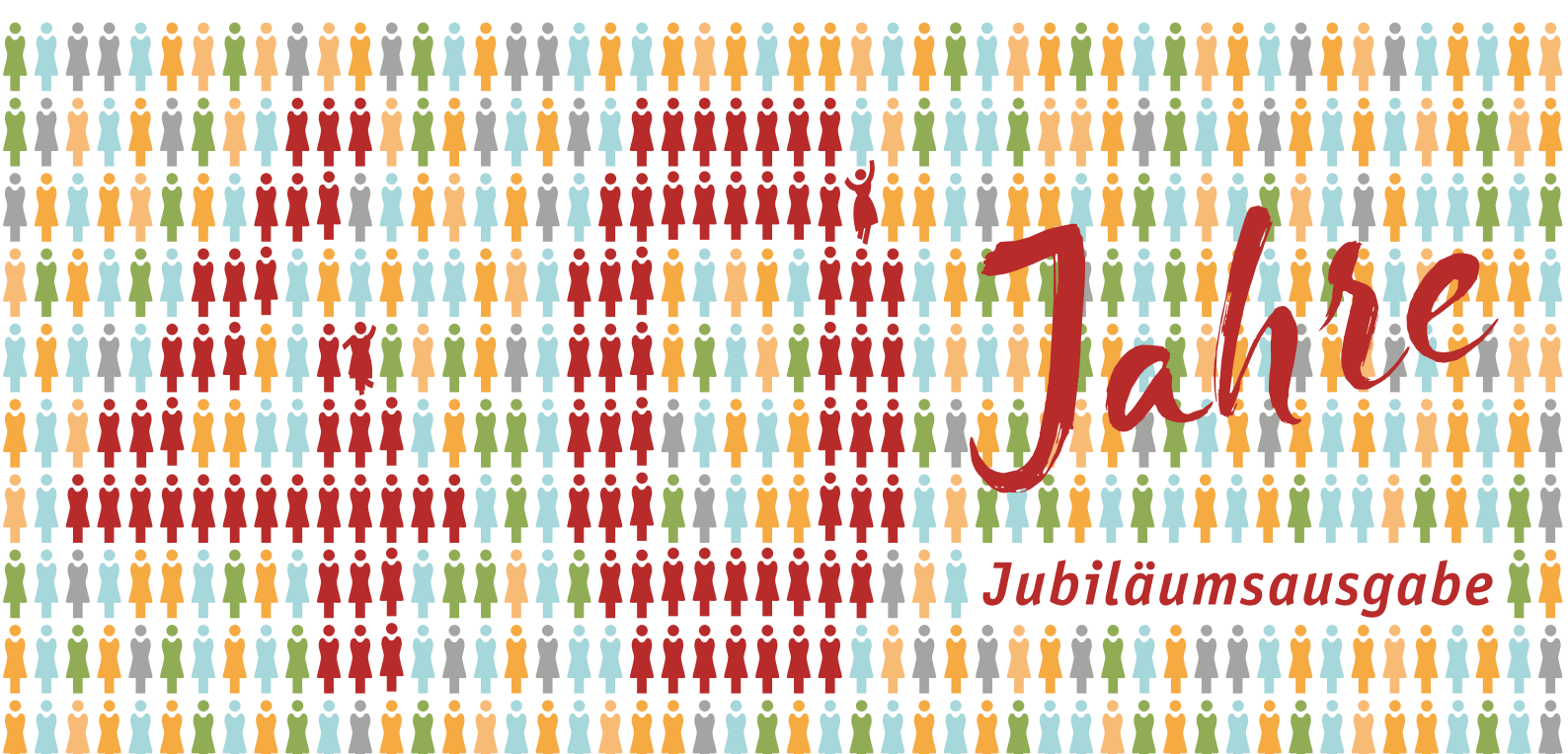




2017 Jahresbericht



Jahre

Jubiläumsausgabe



Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart

- 1 **Vorwort**
- 2  **40 Jahre** FRAUEN HELFEN FRAUEN E. V.
»Wir waren kämpferisch ...«
40 Jahre feministische Vereinsgeschichte
- 4 **»Denn wir alle müssen hinschauen ...«**
Grußwort von Staatssekretärin Bärbel Mielich MdL
- 5 **HERBSTROMANTIK mit Violetta Quapp**
Die mehrfach ausgezeichnete Pianistin gibt ein Benefizkonzert
- 6 **Kunstversteigerung UNSCHLAGBAR**
40 Künstler*innen spenden Bilder und Skulpturen
- 8 **STREITBAR – BEWEGEND – ERFOLGREICH**
Erzählsalon zu vier Jahrzehnten frauenbewegter Vereinsgeschichte
- 10 **Der Verein im Fokus**
Erfolgreiche Pressearbeit im Jubiläumsjahr
- FRAUENHAUS**
- 11 **»Wo ist eigentlich das Frauenhaus?«**
Antworten auf häufig gestellte Fragen
- FIS – FRAUENINTERVENTIONSSTELLE | BIF – BERATUNG & INFORMATION FÜR FRAUEN**
- 12 **Geflüchtete Frauen und häusliche Gewalt**
Stuttgarter Projekt und Istanbul-Konvention
- 14 **Zugfahrt durch drei Welten**
Tanztherapeutisches Projekt für Mädchen
- FRAUEN HELFEN FRAUEN E. V.**
- 15 **»Hallo, hier bin ich wieder ...«**
Das Spendenhaus hat Neuigkeiten
- 16 **Kaleidoskop der Vereinsaktionen 2017**
Informieren, präsentieren, feiern, spenden ...
- Statistiken**
- 18 Statistik 2017 **FRAUENHAUS**
- 19 Statistik 2017 **FIS – FRAUENINTERVENTIONSSTELLE**
- 20 Statistik 2017 **BIF – BERATUNG & INFORMATION FÜR FRAUEN**
- 21 **Ein herzliches Dankeschön**
- Die vorliegende Jubiläumsausgabe des Jahresberichtes wurde unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

**Impressum****Redaktion:** A. Bosch, I. Enchelmaier, M. Moll, Mai 2018**Gestaltung:** Bärbel Edda Goeman, www.goebooks.de**Druck:** Druckhaus STIL, Tränkestraße 7, 70597 Stuttgart, gedruckt auf MultiArt Silk von Papyrus, Frischfaserpapier aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit FSC- und PEFC-Siegel

Liebe Leser*innen,

► das Jahr 2017 war für uns ein besonderes. Unter dem Motto **Streitbar – Bewegend – Erfolgreich** haben wir den 40sten Geburtstag unseres Vereins Frauen helfen Frauen gefeiert. **Streitbar** sind wir, wenn es um die Rechte und den Schutz von Frauen, Mädchen und Jungen geht, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. **Bewegend** waren die 40 Jahre, auf die wir zurückblicken. **Erfolgreich** haben wir viele Hindernisse überwunden und unsere Angebote auf- und ausgebaut.

In unserer Jubiläumsausgabe legen wir unseren Schwerpunkt auf die Feierlichkeiten und vier Jahrzehnte Vereinsgeschichte.

In den 1970er Jahren waren engagierte Frauen angetreten, um häusliche Gewalt erstmals öffentlich anzuprangern und für Unterstützungsangebote zu kämpfen. Und sie haben viel erreicht. Politik und Medien haben sich des Themas angenommen. Es gibt Frauenhäuser, Beratungsstellen und das Gewaltschutzgesetz. Bei aller Freude wissen wir aber sehr wohl, dass unser 40ster Geburtstag nicht nur Anlass zum Feiern war. Was sich nicht geändert hat, ist das Ausmaß geschlechtsspezifischer Gewalt. Weil der Ursprung in unseren gesellschaftlichen Strukturen liegt, die nach wie vor Frauen gegenüber Männern in vielen Bereichen des täglichen Lebens benachteiligen und diskriminieren.

Es gibt also noch viel zu tun. Auch weiterhin werden wir uns unermüdlich für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben von Frauen und deren Kindern einsetzen. Dazu brauchen wir Mitstreiter*innen auf allen Ebenen. Große Hoffnung setzen wir auf die Umsetzung der Istanbul-Konvention, dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, das am 01. Februar 2018 in Deutschland in Kraft getreten ist. Es sieht unter anderem koordinierte Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen vor sowie die Finanzierung, Absicherung und den Ausbau von Unterstützungsangeboten für von häuslicher Gewalt Betroffene.

Wir sind bereit!

Wir sind dabei!

STREITBAR – BEWEGEND – ERFOLGREICH

Im Sinne einer geschlechtssensiblen Sprache verwenden wir das *-Symbol, um auch Menschen, die sich zwischen oder jenseits der Kategorien Mann und Frau verorten, einzuschließen.

»Wir waren kämpferisch ...«

40 Jahre feministische Vereinsgeschichte



Frauen helfen Frauen

Vereinslogo vor 1980

► In den 1970er Jahren trafen sich politisch engagierte Frauen jeden Montagabend im Frauenzentrum in der Kernerstraße in Stuttgart. Es war die Zeit der Neuen Frauenbewegung. Das Thema Männergewalt gegen Frauen, das bislang ausschließlich privat war, wurde zum ersten Mal öffentlich angeprangert und in einen gesellschaftlich-strukturellen Kontext gestellt. Regelmäßig gingen Frauen auf die Straße, um Gleichberechtigung einzufordern. Sie verteilten Flugblätter, demonstrierten und organisierten Infostände. »Wir waren kämpferisch und haben uns stark gefühlt«, erzählt die Gründungsfrau Uta Wagner. Die Aktivistinnen waren sich einig – sie wollten eine Verbesserung der sozialen Lage der Frau. Wichtig war ihnen dabei, ihre Ziele ohne Männer zu verwirklichen.

1976 schlossen sich einige Frauen aus der Frauenbewegung Stuttgarts zur Stuttgarter Frauenhaus-Gruppe zusammen. Ein Jahr später, 1977, gründeten sie den »Verein zum Schutz mißhandelter Frauen und deren Kinder«, unter anderem mit dem Ziel, Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Nach autonomen Grundsätzen sollte das Schutzhaus von den Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen selbst verwaltet werden. Bald wurde der Verein in »Frauen helfen Frauen e. V.« umbenannt. Zunächst boten die Vereinsfrauen die »geschlagenen« Frauen ehrenamtlich

und nahmen sie privat in ihren Wohnungen auf. Dies war jedoch keine Dauerlösung. So wurde in Stuttgart auf allen politischen Ebenen für den Betrieb eines selbstverwalteten Frauenhauses gekämpft.

1979 konnte eine erste Zufluchtswohnung für misshandelte Frauen und deren Kinder durch den Verein angemietet werden, die bald überfüllt war. Schnell war klar, dass ein größeres Gebäude her musste. Die Verhandlungen mit der Stadt waren zäh, da sich die Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung damals nicht vorstellen konnten, »dass Frauen dazu fähig sind, ein Frauenhaus professionell aufzubauen und zu führen«, erinnert sich die Vereinsfrau Uschi Brandt. So eröffnete die Stadt Stuttgart in eigener Trägerschaft ein Frauenhaus, welches ständig ausgelastet war.

Die Vereinsfrauen blieben beharrlich in ihren Forderungen, ein autonomes Frauenhaus zu betreiben. Um ihr Ziel voranzubringen und größeren Einfluss auf politische Entscheidungen zu haben, ließen sie sich in politische Ämter wählen, wie zum Beispiel in das Kuratorium für Frauenfragen bei der Landesregierung, den Gleichstellungsbeirat für Frauenfragen der Landeshauptstadt Stuttgart und den Gemeinderat. 1983 wurde schließlich in der Trägerschaft von Frauen helfen Frauen e. V. das autonome Frauenhaus mit 40 Plätzen für Frauen und deren Kinder eröffnet.

Im Laufe der Zeit stellten die Mitarbeiterinnen fest, dass der Bedarf an Unterstützung für Frauen, die bereits aus dem Frauenhaus ausgezogen waren, noch immer vorhanden war. Hinzu kam, dass andere von Gewalt betroffene Frauen keinen Frauenhausplatz benötigten, sondern Beratung in psychosozialer, rechtlicher oder finanzieller Hinsicht. 1986 richtete der Verein daher in Stuttgart-Süd die Fachberatungsstelle BIF – Beratung & Information für Frauen ein.

In den 1990er Jahren führten wissenschaftliche Untersuchungen zunehmend zu der Erkenntnis, dass die im Frauenhaus lebenden Kinder selbst auch Opfer von Gewalt sind, entweder direkt oder indirekt als Zeug*innen

der Gewalt des Vaters gegenüber der Mutter. Viele Kinder belastet die angespannte Situation zu Hause so sehr, dass sie z. B. schlechter in der Schule werden, wieder einnässen oder durch ein unangepasstes Sozialverhalten auffallen. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wurde eine Personalaufstockung im Frauenhaus für die Arbeit mit den Mädchen und Jungen erkämpft.

Seit 2002 gilt das Gewaltschutzgesetz. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Wegweisung: Die gewalttätige Person muss die Wohnung für einige Zeit verlassen, die betroffene Person kann bleiben und muss sich nicht um eine Zuflucht kümmern. Häusliche Gewalt ist keine Privatsache mehr, in die sich der Staat nicht einzumischen hat, sondern wird als Rechtsverletzung eingestuft, gleichgestellt mit öffentlicher Gewalt. 2001 richteten die Beratungsstellen FrauenFanal, eine Einrichtung der Landeshauptstadt Stuttgart, und

Zunächst boten die Vereinsfrauen die »geschlagenen« Frauen ehrenamtlich und nahmen sie privat in ihren Wohnungen auf. Dies war jedoch keine Dauerlösung.

BIF in Doppelträgerschaft die FrauenInterventionsstelle FIS ein. Die Mitarbeiterinnen von FIS beraten Frauen schnell und unbürokratisch nach einem Polizeieinsatz.

Seit der Vereinsgründung war die Teilnahme an Kooperations- und Vernetzungstreffen auf Landes- und Bundesebene zum gegenseitigen Austausch und zur Durchsetzung politischer Forderungen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von Frauen helfen Frauen e. V. Gemeinsam wurden unzählige Aktionen durchgeführt, um das Thema Gewalt gegen Frauen in die Öffentlichkeit zu tragen. Die politische Öffentlichkeitsarbeit hat dazu geführt, dass die Existenz von häuslicher Gewalt heute nicht mehr infrage gestellt wird.

Ab 2000 erweiterte der Verein das Spektrum seines Angebots. 2005 wurde eine Mädchengruppe zur Stärkung gewaltbetroffener Mädchen gegründet. Seit 2016 können sich Frauen per Mail oder im Chat anonym beraten lassen. Zudem strebte der Verein auch konzeptionelle Veränderungen hinsichtlich der Sicherheit, der Arbeit mit Mädchen und Jungen, der Notaufnahmen und der Wohn-



Beide Fotos: Kundgebung der Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser, Schlossplatz Stuttgart 25.09.1982

form im Frauenhaus an. 2013 wurde die Konzeption »Frauenhaus mit Zukunft – Neukonzeption von Schutz und Sicherheit im Autonomem Frauenhaus« fertiggestellt. Nach ihrer Umsetzung soll das Frauenhaus an zwei Standorten betrieben werden, dem gesicherten Haus mit bekannter Adresse und den Anonymen Schutzwohnungen.

Die Geschichte des Vereins zeichnet sich durch Professionalisierung, Verstetigung und Ausdifferenzierung aus. Alle Angebote konnten sich nur durch finanzielle Vorleistungen des Vereins, hohen Einsatz der Mitarbeiterinnen sowie durch ein beachtliches ehrenamtliches Engagement etablieren. Seinen Grundprinzipien der Parteilichkeit, des Feminismus und der Basisdemokratie ist der Verein immer treu geblieben.

Vereinslogo ab 1986



»Denn wir alle müssen hinschauen ...«

Grußwort von Staatssekretärin Bärbel Mielich MdL



Staatssekretärin
Bärbel Mielich MdL

► 40 Jahre Frauen helfen Frauen Stuttgart e. V. steht für 40 Jahre verlässliche und gewissenhafte Arbeit und Unterstützung für Frauen, Mädchen und Jungen gegen häusliche Gewalt. Es ist leider traurige Wirklichkeit, dass jede vierte Frau im Laufe ihres Lebens Gewalt durch den eigenen Partner erlebt. Gewalt gegen Frauen zieht sich durch alle Schichten der Gesellschaft, unabhängig von Bildungsniveau, Einkommen oder sozialer Herkunft der Beteiligten. Die Arbeit von Frauen helfen Frauen Stuttgart e. V. erfordert viel Mut, denn es wird das Tabuthema »Gewalt« öffentlich gemacht.

Die Landesregierung setzt mit dem Landesaktionsplan gegen Gewalt an Frauen ein klares Zeichen gegen Gewalt. Um Frauen wirksam vor häuslicher Gewalt zu schützen und gewaltbetroffene Frauen bestmöglich zu unterstützen, braucht es ein Umdenken in der Gesellschaft. Denn wir alle müssen hinschauen und dürfen Gewalt gegen Frauen weder tolerieren noch ignorieren. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung, dafür Sorge zu tragen, dass die Rechte von Frauen gestärkt werden. Aufgabe der Politik ist es darüber hinaus, die bestehenden Schutz-, Beratungs- und Präventionsangebote zu sichern.

Frauen helfen Frauen Stuttgart e. V. ist als starker Partner vor Ort seit 40 Jahren unersetzlich und hat das Frauenhilfe und -unterstützungssystem in Baden-Württemberg wesentlich geprägt. Einen großen Beitrag leisten die Mitarbeiterinnen und Engagierten von Frauen helfen Frauen Stuttgart e. V., die jeden Tag aufs Neue viel Einfühlungsvermögen und Kraft in ihre Arbeit investieren. Durch eine professionelle Begleitung werden Frauen in ihrem Recht auf Unversehrtheit bestärkt, sie werden ermutigt, Selbstbestimmung einzufordern und ein neues Leben aufzubauen. Das verdient meinen größten Respekt und einen ganz besonderen Dank.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen weiterhin viel Kraft, Durchhaltevermögen und Erfolg.

HERBSTROMANTIK mit Violetta Quapp

Die mehrfach ausgezeichnete Pianistin gibt ein Benefizkonzert

► Samstag, 30. September 2017, 18 Uhr in der Ev. Schlosskirche im Alten Schloss Stuttgart: Über 100 Zuhörer*innen erwarten gespannt das Klavierkonzert zugunsten von Frauen helfen Frauen e. V. Stuttgart im Rahmen des 40-jährigen Vereinsbestehens.

Die 22-jährige Violetta Quapp überzeugt zunächst mit der Englischen Suite No. 2 in a-Moll von Johann Sebastian Bach sowie der Sonate No. 8 in a-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart. Es folgen mehrere Walzer von Frédéric Chopin. Zum Abschluss erklingt Nikolai Medtners Sonate Reminiscenza sowie eine Zugabe von Chopin. Ein großartiges Konzert! Das Publikum ist begeistert vom gefühlvollen und energetischen Spiel der jungen Pianistin.



Die Künstlerin im Gespräch

Frau Quapp, was hat Sie bewogen, bei unserer Anfrage für ein Benefizkonzert zuzusagen?

Es war mir eine Ehre und hat mir viel Freude bereitet, bei etwas so Wichtigem mitzuwirken und ein wenig helfen zu können mit meiner Musik.

Wie sind Sie bei der Stückauswahl für das Benefizkonzert HERBSTROMANTIK vorgegangen?

Normalerweise stelle ich für Konzerte ein vielfältiges Programm zusammen, das verschiedene Epochen und Komponisten enthält. Dieses Konzert allerdings wollte ich persönlicher gestalten. Die romantische Epoche wählte ich, weil ich diese am meisten mit der Organisation und mit mir selbst identifiziere. Ich wollte dem Publikum Liebe, Dramatik und Schmerz nahebringen.

War Ihnen der Verein Frauen helfen Frauen e. V. schon vorher bekannt?

Ich wusste, dass es Schutzeinrichtungen für Frauen und Kinder gibt, allerdings habe ich das Thema generell eher entfernt wahrgenommen. Durch das Konzert ist es auch mir selbst bewusster geworden.

*Sie sind bereits mehrfach ausgezeichnet worden, u.a. bei Jugend musiziert, beim Kleinen Schumann-Wettbewerb sowie beim Nationalen Bach-Wettbewerb für junge Pianist*innen. Verraten Sie uns einen Ihrer großen musikalischen Träume?*

*Mein größter musikalischer Traum ist es, die Menschen mit meiner Musik zu erreichen. Egal wo ich spiele. Ich möchte den Zuhörer*innen die Emotionen vermitteln, die auch ich spüre, wenn ich spiele. Größtes Glück oder tiefste Trauer, Wut oder Angst. Emotionen durch die Musik zu erleben und damit vielleicht Lebenssituationen zu bewältigen.*



Quapp spielt Werke von Bach, Mozart, Chopin und Medtner



Begeisterter Applaus für Violetta Quapp

Herzlichen Dank Violetta Quapp für ihr bemerkenswertes Engagement ohne Gage sowie allen Gästen für den Besuch des Konzerts und die großzügigen Spenden. Der Erlös kommt den Frauen, Mädchen und Jungen zugute, die in den Einrichtungen von Frauen helfen Frauen e. V. Stuttgart Unterstützung finden.

Kunstversteigerung UNSCHLAGBAR

40 Künstler*innen spenden Bilder und Skulpturen

► Den 55 Bildern und Skulpturen gelang es mit Leichtigkeit und farbenfroher Vielfalt, das sonst eher schwer vermittelbare Thema häusliche Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in den öffentlichen Raum zu transportieren und sichtbar zu machen.

Die Damen des Ladies' Circle 24 Stuttgart e. V. und die Herren des Round Table 161 Esslingen am Neckar spendeten die Getränke und den aufmerksamen Service gleich mit dazu. Die Firma Hafendörfer stellte Gebäck zu Verfügung.



Foto: Sven Sost-Wolter



Prof. Dr. Dorit Loos, Stefan Spatz, Ingrid Scherf, Staatssekretärin Bärbel Mielich Mdl

Gez Zirkelbach – Seitwärts

»Die Arbeit von Frauen helfen Frauen und dem zugehörigen Frauenhaus kenne ich schon länger und finde sie ebenso beeindruckend wie – leider – notwendig. Die Idee, die knappen finanziellen Spielräume durch eine so vielseitige Kunstversteigerung auszuweiten, fand ich kreativ und im Sinne einer sehr guten Sache. Gerne habe ich mich daher an der Versteigerung beteiligt – und hatte Glück: Ich kann mich nun täglich im Büro an dem schönen Bild „Seitwärts“ erfreuen.«

Sven Sost-Wolter

Die Ausstellung fand in der Galerie im Haus der Katholischen Kirche in der Königstraße einen angemessenen Rahmen. Dort und im Internet konnten die Werke vom 16. Oktober bis 2. November begutachtet und parallel online ersteigert werden.

Für uns war beeindruckend, mit welcher Selbstverständlichkeit die Kunstschaffenden ihre Ateliers öffneten und uns Exponate spendeten. Dafür und auch für die anregenden Gespräche allen Künstler*innen nochmals ein herzliches Dankeschön. Das gute Gelingen der Vernissage verdanken wir zahlreichen Mitwirkenden. Staatssekretärin Bärbel Mielich eröffnete als Schirmherrin die Ausstellung, gefolgt von den Grußworten von Sozialamtsleiter Stefan Spatz und der Stadträtin Prof. Dr. Dorit Loos. Die leisen, eleganten Töne des Jazzgitarristen Lorenzo Petrocca rundeten den Rahmen stimmungsvoll ab.

Ausstellung und Online-Versteigerung waren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und es entstanden wertvolle neue Kontakte. Besonders spannend verlief der letzte Abend der Versteigerung, als sich die Gebote für die einzelnen Kunstwerke bis wenige Sekunden vor Mitternacht überschlugen. Die neuen Besitzer*innen der Werke können sich über hochwertige Kunst für einen guten Zweck freuen und wir sind dankbar für den Erlös von 16.000 Euro, der in unsere Arbeit mit betroffenen Frauen und Kindern fließt.



»Die Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, aber sie macht sichtbar.«

Paul Klee

Andreas Felger – ohne Titel

»Vor zwei Jahren wurden wir gefragt, ob mein Mann ein Kunstwerk spendet, welches auf einer Auktion zur Versteigerung kommen sollte, deren Erlös der Arbeit des Vereins zugutekommt. Von Anfang an waren wir von der guten Sache überzeugt, da die Mitarbeiterinnen ein hohes Maß an Kompetenz und Professionalität vermitteln: Den Handlungen lag stets eine klare Haltung zugrunde, so dass jede Entscheidung eindeutig nachvollziehbar war. Zu einem späteren Zeitpunkt konnten wir durch die persönliche Bekanntschaft einer von Gewalt betroffenen Frau miterleben, welche positiven Auswirkungen die Arbeit des Vereins für die Frau und deren Kinder hat und wie die Unterstützung den Menschen in ihrem Lebensalltag weiterhilft. Wir durften miterleben, wie kompetent und menschlich sich der Verein für die Bedürftigen engagiert. Aus diesem Grund halten wir die Arbeit des Vereins für absolut unterstützenswert. Als wir anlässlich des 40-jährigen Jubiläums erneut gefragt wurden, ob wir Kunstwerke als Spende für eine Versteigerung zur Verfügung stellen, war es für uns bereits selbstverständlich, auf diesem Wege einen unterstützenden Beitrag zu leisten. In dieser Hinsicht erfolgt unser Engagement aus der Überzeugung heraus, dass Kunst eine gesellschaftlich wichtige Funktion einnimmt: Kunstwerke haben die Fähigkeit, den Menschen zu erheben, neue Perspektiven aufzuzeigen und damit Sichtweisen zu verändern. Dadurch ermutigen sie den Menschen, den nächsten Schritt zu gehen. An dieser Stelle möchten wir uns für die professionelle Zusammenarbeit und die Möglichkeit der Teilnahme an der Auktion bedanken. Sie wird uns als ein denkwürdiges Ereignis in Erinnerung bleiben.«

Barbara und Andreas Felger

»Ein großer Künstler, Picasso, hat einmal sinngemäß gesagt, dass es den Maler gebe, „der aus der Sonne einen gelben Fleck macht“, und es auch den Maler gebe, „der mit Überlegung und Geschick aus einem gelben Fleck eine Sonne macht.“ Nun hängen die wunderbaren Blüten Andreas Felgers in strahlendem Sonnengelb bei uns zuhause an einer hellen Wand; sie fügen sich ein in ein Ensemble mit Blumenholzschnitten und zugleich heben sie sich ab, gleichsam über den Dingen schwebend und die Wirklichkeit erhebend. Das lichte Gelb, das SonnenGelb strahlt in unseren Alltag ... und wenn wir mit unserem Beitrag für Ihre Arbeit, Frauen eine Perspektive und Orientierung zu geben, unterstützend wirken können, tun wir es sehr gerne.«

Sabina & René Wollnitz



Foto: Sabina und René Wollnitz

Anu Pafitschek – Kastenweiber bunt

»Ich habe das Glück in einer schönen Beziehung und Familie zu leben. Dass das nicht selbstverständlich ist, habe ich oft erlebt. Daher gebe ich gerne denen etwas, die nicht so viel Glück hatten.«

Anu Pafitschek



Danielle Zimmermann – 4-teilige Mappe

»Über 100.000 Fälle von Partnerschaftsgewalt gegen Frauen werden in Deutschland jedes Jahr erfasst. Und auch wenn ich in der privilegierten Lage bin, das nicht erlebt zu haben, sind andere Frauen das nicht. Und diese Frauen wissen oft nicht, wohin sie sich mit ihren Schicksalen wenden können. Zum Glück gibt es Vereine wie Frauen helfen Frauen, die hier – oft ehrenamtlich – nötige Hilfe leisten. Voller Ehrfurcht vor so viel Engagement war es für mich eine schnelle Entscheidung, dieser Organisation mehrere Druckgrafiken zum Versteigern zur Verfügung zu stellen. Dass nun tatsächlich alle ihren Abnehmer gefunden haben, freut mich gleich dreifach: Als Künstlerin ist es natürlich schön, wenn die eigenen Arbeiten anderen Menschen gefallen. Zusätzlich konnte ich diesen Kunstfreunden die Möglichkeit geben, mit ihrem Kunstkauf Frauen in Not zu helfen. Und am meisten freut es mich natürlich, dass mit dem Erlös die Arbeit dieses wundervollen Vereins unterstützt werden kann.«

Danielle Zimmermann

STREITBAR – BEWEGEND – ERFOLGREICH

Erzählalon zu vier Jahrzehnten frauenbewegter Vereinsgeschichte



Chiomia Lisa Rabiej begeisterte mit ausdrucksstarkem Gesang und stimmigem Repertoire

► Am 25. November – dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen – lud der Verein Frauen helfen Frauen Stuttgart anlässlich des 40-jährigen Bestehens zu einem Erzählalon ins Foyer des Württembergischen Kunstvereins ein. Rund 100 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter viele Aktivistinnen und Wegbegleiter*innen aus den Anfangsjahren. Beim Sektempfang gab es ein großes Hallo und Wiedererkennen. Die Frauen von Ladies' Circle 24 Stuttgart e.V. spendeten die Getränke und übernahmen den Ausschank, die Bäckerei Hafendörfer stellte Fingerfood bereit. Musikalisch begleiteten die Sängerin Chioma Lisa Rabiej und der Gitarrist Hubert Grässlin die Veranstaltung.

Über die bewegte Geschichte des Vereins sprach die Moderatorin Dr. Susanne Lüdtko mit der Gründungsfrau Anne-Marie Strauch, der langjährigen Vereinsfrau Uschi Brandt, dem ehemaligen Sozialamtsleiter Dieter Rilling, der Frauengeschichtsforscherin und Autorin Dr. Mascha Riepl-Schmidt, der Frauenhausmitarbeiterin Melanie Moll sowie einer ehemaligen Frauenhausbewohnerin.

Eindrücke aus der Talkrunde (Links: Anne-Marie Strauch, Dr. Mascha Riepl-Schmidt. Rechts: Dieter Rilling, Uschi Brandt)

Anne-Marie Strauch erinnerte sich an die Treffen mit Frauen aus der Neuen Frauenbewegung im Feministischen Frauenzentrum in der Kernerstraße in Stuttgart. Sie kämpften für Gleichberechtigung und brachen mit Tabus. 1977 war sie dabei, als der Verein gegründet wurde mit dem Ziel, von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern Schutz und Unterstützung zu bieten. In einer Drei-Zimmer-Wohnung betreuten Ehrenamtliche bis zu 16 Frauen. Uschi Brandt wies darauf hin, dass alles erkämpft werden musste: »Wir sind bei Frauen und Männern auf Ablehnung gestoßen«, erinnerte sie sich, »und dann haben wir uns auch noch autonome Frauen genannt.«

Mit erheblicher Kraftanstrengung und Beharrlichkeit wurde während der Amtszeit des damaligen Sozialamtsleiters Dieter Rilling, der dem Verein wohlwollend gesonnen war, ein Frauenhaus mit 40 Plätzen durchgesetzt. »Er verstand, was unser Anliegen war«, betonte Uschi Brandt. Dass der Zutritt ins Frauenhaus für Männer verboten war, weckte allerdings Rillings Neugier: »Ich habe mich zum 5-jährigen Jubiläum mit einem Blumen-



Frauendemonstration vor dem Stuttgarter Rathaus, Ausschnitt aus dem Film: »Wir wollen alles. 30 Jahre Frauen und Lesbenbewegung in Stuttgart« (Feministisches Frauengesundheitszentrum Stuttgart und Wildwasser Stuttgart e. V.)

strauß an der Haustür des Frauenhauses eingefunden und wurde ausnahmsweise im Flur empfangen«, erinnerte er sich schmunzelnd. Die ehemalige Bewohnerin erzählte, wie sie es mit der Unterstützung der Frauenhausmitarbeiterinnen geschafft hat, eine mehrjährige Gewaltbeziehung hinter sich zu lassen. Heute lebt sie mit ihrem Kind ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben.

In der anschließenden Diskussion äußerten sich einige der Aktivistinnen der Anfangsjahre enttäuscht darüber, dass ihr Kampf nicht bewirkt hat, dass häusliche Gewalt nicht mehr stattfindet. Dem entgegnete Melanie Moll: »Auch wenn häusliche Gewalt nach wie vor ein großes Problem darstellt, haben wir immerhin Frauenhäuser, Beratungsstellen, Interventionsstellen – ganz viele Stellen, an die sich die Frauen wenden können und die ihnen die Hilfe und Unterstützung bieten, die sie brauchen. Das ist der Erfolg, den wir haben.« Und Rilling resümierte anerkennend: »Ohne die Frauen wäre das Thema häusliche Gewalt nie an die Öffentlichkeit gekommen.«



Kinga von Gyökössi-Rudersdorf, Vereinsfrau seit den Anfangsjahren, im Interview

Was war deine Motivation, dich für gewaltbetroffene Frauen zu engagieren? In der Frauenhausarbeit hatten wir die Möglichkeit, politisch zu arbeiten, aber auch aktiv etwas für die Frauen zu tun und sie darin zu unterstützen, eine neue Perspektive für sich zu entwickeln. Nur Nächstenliebe zu praktizieren, in dem ich die Frauen tröste, wäre mir nicht genug gewesen.

Was war für dich der größte Erfolg in deiner Vereinsarbeit? Als wir unser erstes Frauenhaus in Bad Cannstatt eröffnet haben. Das war eine sehr große Errungenschaft. Damit wurden wir von der Politik und der Stadtverwaltung anerkannt. Und wir konnten endlich ausgebildete Sozialarbeiterinnen einstellen und bezahlen.

Was wünschst du dir für die Zukunft von Frauen helfen Frauen e. V.? Ein Haus mit den von der Istanbul-Konvention geforderten Plätzen. Und dass es so normal wird wie der Gang zum Zahnarzt, sich Hilfe zu holen, wenn es in einer Beziehung schwierig wird oder gar Gewalt passiert ist. Das gilt für Frauen und Männer.

Das Interview führte I. Enchelmaier.



Der Verein im Fokus

Erfolgreiche Pressearbeit im Jubiläumsjahr

► Ein großes Presseecho begleitete die Jubiläumsfeierlichkeiten von Frauen helfen Frauen e. V. Stuttgart zum 40-jährigen Bestehen. Der Grundstein für diese wichtige mediale Präsenz wurde mit einer Pressekonferenz am 19. September gelegt. Gesprächspartnerinnen waren: eine ehemalige Frauenhausbewohnerin, die langjährige Vereinsfrau Kinga von Gyökössy-Rudersdorf, die Frauenhausmitarbeiterin Andrea Bosch sowie die Künstlerin Renate Leidner, die ein Bild für die Kunstversteigerung des Vereins gestiftet

hatte. Im Fokus standen neben dem jeweiligen persönlichen Bezug zum Verein und seiner Arbeit gegen häusliche Gewalt die Vereinsgeschichte mit den Weiterentwicklungen und Erfolgen der letzten vier Jahrzehnte. Die Journalist*innen erhielten zudem einen Einblick in die anstehenden Jubiläumsveranstaltungen. Die entstandenen Rundfunk- und Fernsehbeiträge sind auf der Vereinshomepage zu hören bzw. zu sehen. Hier ein Auszug aus dem Pressespiegel:



Pressekonferenz am 19. September: 40 Jahre engagiert gegen häusliche Gewalt

»Wo ist eigentlich das Frauenhaus?«

Antworten auf häufig gestellte Fragen

► Wo ist eigentlich das Frauenhaus? Und wie kommt man da hin? Und überhaupt, was ist denn mit den Männern? Fragen wie diese werden uns Mitarbeiterinnen immer wieder gestellt. Hier geben wir Antworten.

Wer kann ins Frauenhaus kommen?

Im Frauenhaus finden Frauen und deren Kinder unabhängig von Einkommen, Nationalität, Konfession und Alter eine sichere Unterkunft und Schutz, wenn Sie seelisch, körperlich und/oder sexuell misshandelt werden. Leider ist die derzeitige Immobilie nicht barrierefrei.

Wo ist das Frauenhaus?

Die Adresse des Frauenhauses ist anonym, damit Frauen und Kinder von den Gewaltausübenden nicht gefunden werden können. Auch die Mitarbeiterinnen halten die Adresse geheim.

Wie kommen die Frauen ins Frauenhaus?

Die meisten Frauen wenden sich telefonisch oder per E-Mail an uns. Oft werden Frauen auch über Jugendamt, Polizei, Kitas, Beratungsstellen etc. vermittelt. Die Adresse wird am Telefon nicht genannt. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses holen die Frau an einem vereinbarten öffentlichen Treffpunkt ab.

Leben im Frauenhaus viele Migrantinnen?

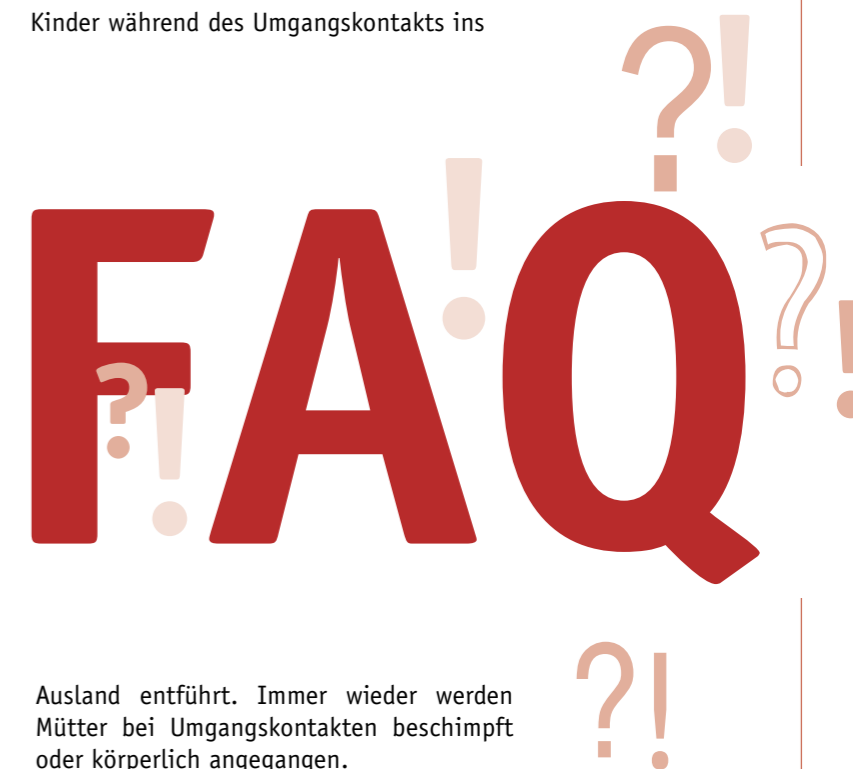
Häusliche Gewalt wird auf der ganzen Welt ausgeübt – in allen sozialen Schichten, Religionen und Kulturen. So leben im Frauenhaus Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, mit deutschem wie mit ausländischem Pass. Migrantinnen sind häufiger sozial isoliert und wissen oft weniger über ihre Rechte. Ein weiteres Problem entsteht, wenn ihr Aufenthaltsstatus an die Ehe mit dem Täter geknüpft ist und eine Trennung schwerwiegende aufenthaltsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen würde.

Dürfen Männer ins Frauenhaus?

Das Frauenhaus ist ein Schutzraum von Frauen für Frauen, in dem die Bewohnerinnen solidarisch auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben begleitet werden.

Wurde eine Frau schon einmal gefunden oder ist schon einmal etwas passiert?

Es kam schon zu gewalttätigen Übergriffen, z.B. wenn die Frau zufällig dem Täter begegnet ist oder gefunden wurde. Wenn die Gefahr zu groß ist, muss schnellstmöglich ein Umzug in ein anderes Frauenhaus stattfinden, um die Sicherheit zu gewährleisten. Auch bei gerichtlich erwirkten Umgangskontakten zwischen Kindern und dem gewalttätigen Vater kann es zu gefährlichen Situationen kommen. So wurden z.B. drei Kinder während des Umgangskontakts ins



Ausland entführt. Immer wieder werden Mütter bei Umgangskontakten beschimpft oder körperlich angegangen.

Gehen eigentlich viele Frauen zurück?

Immer wieder gehen Frauen zu ihren gewalttätigen Partnern/Ehemännern oder Familienangehörigen zurück, weil sie hoffen, dass deren Versprechungen, sich zu ändern, eingehalten werden. In vielen Fällen kommt es aber erneut zu Gewalt. Da ambivalente Gefühle Teil einer für Gewaltbeziehungen typischen Dynamik sind, brauchen manche Frauen mehrere Anläufe, bis sie sich aus der Beziehung lösen können.

Geflüchtete Frauen und häusliche Gewalt

Stuttgarter Projekt und Istanbul-Konvention

- Frau S. vom Sozialdienst einer Stuttgarter Flüchtlingsunterkunft meldet sich in der Beratungsstelle. Sie möchte einen Termin für eine Bewohnerin vereinbaren. Ja, sie rufe für die Frau an, sagt sie, da sie noch kaum Deutsch spreche.

Die Terminsuche beginnt. Frau S. wird die Frau in die Beratungsstelle begleiten, um ihr den Zugang zu erleichtern. Jedoch hat sie einen vollen Terminkalender. Kein Wunder: sie betreut zurzeit 120 geflüchtete Menschen. Auch eine arabische Dolmetscherin muss gesucht werden – doch die sind vielbeschäftigt im Moment. Schließlich gelingt die Terminplanung und Frau M., die geflüchtete Frau, berichtet im Beratungsgespräch folgendes:

Sie ist mit ihrem Mann nach Deutschland geflohen. Er wurde in Syrien politisch verfolgt. Sie hatten schon das persönliche Anhörungsgespräch beim Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge und erhielten einen befristeten Aufenthaltstitel. Eigentlich ein Grund zur Freude. Frau M. ist jedoch nicht zum Lachen zumute.

Immer wieder schlägt Herr M. seine Frau. Schon als die beiden noch in Syrien lebten, wurde er immer wieder gewalttätig, aber es war lange nicht so schlimm wie jetzt. Seit sie in Deutschland sind, hat sich die Situation zugespitzt. Beide wohnen in der Flüchtlingsunterkunft auf engstem Raum zusammen, eine Perspektive für einen Umzug in eine eigene Wohnung gibt es nicht. Frau M. sagt, so hält sie es nicht mehr aus.

Frauen helfen Frauen e. V. ist zuständig für alle Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind – unabhängig von Herkunft und Aufenthaltsstatus. Themen in der Beratung sind die Beendigung der Gewalt und Schutz, die Entwicklung einer Zukunftsperspektive sowie rechtliche Informationen. Im Kontext der Flucht gibt es allerdings einige spezifische Bedingungen.

Viele der Herkunftsländer von Geflüchteten sind in hohem Maße geprägt von patriarchalen Strukturen, in denen Frauen eingeschränkte Rechte haben und in denen ein Abhängigkeitsverhältnis zu Ehemännern gesetzlich legitimiert ist. Traumatisierungen, die beengte Wohnsituation in den Unterkünften und das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Lebenswelten führen häufig zu Spannungen und in der Folge zu Gewalt von Männern gegen ihre Partnerin. Die Frauen erdulden Gewalt, weil sie aus ihren Herkunftsländern keine Sanktionen kennen oder weil sie befürchten, abgeschoben zu werden, wenn sie ihre Männer verlassen. Auch mangelndes Selbstwertgefühl, die Angst, als alleinstehende Frau anderen Männern schutzlos ausgeliefert zu sein oder Schande über die Familie zu bringen, führen dazu, dass sie die Gewalt hinnehmen. Ihre Rechte in Deutschland und die Hilfsangebote sind ihnen meist nicht bekannt.

Anfragen wie im Fall von Frau M. gab es 2017 viele. So viele, dass der Verein sich entschied, ein Projekt für geflüchtete Frauen ins Leben zu rufen: Dieses startete im Januar

Geflüchtete Frauen in Stuttgart

Am 31. Dezember 2017 wohnten 1742 weibliche Flüchtlinge in Stuttgart.

Herkunftsländer

26 % Syrien
19 % Irak
13 % Afghanistan
7 % Nigeria
35 % sonstige Länder

Alter

18 bis unter 35 Jahre 60 %
35 bis unter 50 Jahre 30 %
50 bis unter 65 Jahre 8 %
über 65 Jahre 2 %

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt, Abteilung Flüchtlinge

2018 und wird finanziell getragen durch die Aktion Mensch und aus Eigenmitteln des Vereins.

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**

Projekt für Geflüchtete und ihre Unterstützer*innen

Das 3-jährige Projekt besteht aus drei Angeboten, die auf unterschiedlichen Wegen geflüchtete Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, unterstützen.

Mit **Informationsveranstaltungen und Beratungen für geflüchtete Frauen** werden diese über ihre Rechte in Bezug auf geschlechtsspezifische Gewalt sowie Unterstützungsangebote informiert. Die Informationsveranstaltungen finden in Gemeinschaftsunterkünften unter Mitarbeit von Dolmetscher*innen statt. Damit schafft Frauen helfen Frauen e. V. einen niederschweligen Zugang zu Beratungsangeboten. Die Beratungen können sowohl aufsuchend als auch in der Beratungsstelle stattfinden.

Die **Beratung von Ehrenamtlichen** beinhaltet wöchentliche Telefonberatungszeiten, in denen Fragen rund um das Thema häusliche Gewalt bei Geflüchteten gestellt werden können. Das Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an Ehrenamtliche, aber auch Fachkräfte können dieses Angebot nutzen. Gegenstand der Beratung können rechtliche Fragen sein, etwa zur Anwendbarkeit des Gewaltschutzgesetzes in Unterkünften, die Möglichkeiten der Unterbringung geflüchteter Frauen im Frauenhaus und psychosoziale Aspekte.

Ziel der **Schulungen ehrenamtlich Engagierter** ist es, Wissen über geschlechtsspezifische Gewalt, ihre Anzeichen, Formen und Folgen zu vermitteln. Gleichzeitig wird die Zielgruppe über bestehende professionelle Unterstützungsangebote informiert, um eine Überschreitung dessen, was im Rahmen ehrenamtlicher Arbeit geleistet werden kann, zu vermeiden.

Die Istanbul-Konvention – lückenhafter Schutz für geflüchtete Frauen

Deutschland hat 2017 die sogenannte Istanbul-Konvention CETS 210, das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, ratifiziert. Die Ratifizierung der Konvention durch Deutschland ist ein wichtiger Schritt in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Am 1. Februar 2018 ist sie in Kraft getreten und damit geltendes nationales Recht auf kommunaler Ebene sowie auf Länder- und Bundesebene. Das Übereinkommen sieht koordinierte Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen auf allen Gebieten vor. Deutschland hat die Istanbul-Konvention nicht vollständig ratifiziert, wie von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen gefordert, sondern Vorbehalte zu Artikel 59 Abs. 2 und Artikel 59 Abs. 3 eingelegt, die vor allem Aufenthaltsrechte von gewaltbetroffenen Migrantinnen betreffen.

Art. 59 Abs. 2: Aussetzung eines Ausweisungsverfahrens für gewaltbetroffene Frauen mit ehgattenabhängigem Aufenthalt nach der Trennung.

Art. 59 Abs. 3: Gewaltbetroffenen Frauen soll auf Antrag ein verlängerbarer Aufenthalt erteilt werden, wenn es die persönliche Situation der Frau erfordert.

Für die Situation von Frau M. sind die Vorbehalte zu diesen Artikeln folgenschwer. Sie hat zusammen mit ihrem Mann einen Familienaufenthalt. Trennt sie sich, verliert sie ihren Aufenthaltstitel. Wäre die Istanbul-Konvention vorbehaltlos umgesetzt, würde Artikel 59 greifen.

Das Ziel der Istanbul-Konvention ist es, die Rechte und den Schutz von Frauen, die Betroffene von sexualisierter, häuslicher und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt geworden sind, in den Vertragsstaaten anzugleichen und gleichwertige Standards zu gewährleisten. Diese Standards unterminiert Deutschland durch die Vorbehalte. Die Bundesregierung sollte dringend ihren Vorbehalt gegen Art. 59 zurückziehen, um geflüchteten und sonstigen migrierten Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, ein sofortiges eigenständiges Aufenthaltsrecht zu ermöglichen und damit den Schutz vor häuslicher Gewalt für alle Frauen zu gewährleisten.

Zugfahrt durch drei Welten

Tanztherapeutisches Projekt für Mädchen

- ▶ Stuttgart, Kulturzentrum Merlin, 19. Februar 2017, kurz vor 16 Uhr: Fünf Mädchen, ganz in schwarz gekleidet, auf fünf hintereinander aufgereihten Stühlen. Kurze Sätze werden ausgetauscht. Schnell wird klar: Hier geht es um eine Zugfahrt. Abfahrt 16 Uhr. Dann setzt Musik ein und die jungen Tänzerinnen nehmen die Zuschauer*innen mit auf eine Reise durch Länder, die sie in ihrer Fantasie erschaffen und mit Tanz zum Leben erweckt haben.

Die Tänzerinnen proben für den großen Tag



Das Tanzensemble lässt sich feiern (v.l.n.r.: Praktikantin Janne Rauhut, FIS-Mitarbeiterin Iris Enchelmaier, fünf Tänzerinnen, Tanztherapeutin Lydia Leist, Mädchengruppen-Leiterin Tina Engelhardt)

»Wichtig in der Tanztherapie ist vor allem das eigene kreative Mitgestalten«, erklärt die Tanztherapeutin und Schauspielerin Lydia Leist, die die Choreografie mit den Mädchen, die Zeuginnen oder Opfer von häuslicher Gewalt waren, erarbeitet hat.



Es ging ihr dabei nicht darum, bereits bestehende Tänze und Bewegungssequenzen einzuüben. Vielmehr wollte die 32-Jährige den Mädchen ermöglichen, sich selbst künstlerisch einzubringen und mit zu entscheiden, um ihre eigene Aufführung auf die Bühne zu bringen.

An fünf Samstagnachmittagen hat sich das kleine Tanzensemble im Musikraum der Heusteigschule auf den großen Auftritt vorbereitet. Hat Schritte, Sprünge und Formationen ausprobiert und einstudiert und dabei neue Fähigkeiten entdeckt, Selbstvertrauen entwickelt und die Kraft des eigenen Körpers erfahren.

So ging die Reise von einer Eiswelt über die Welt der Tiere in die Welt der Zombies. Angekündigt wurden die Stationen auf großen bunten Plakaten, die die drei jüngsten Tänzerinnen gestalteten hatten. Dann, wenn ihre Kräfte und Konzentration bei den Proben nachgelassen hatten.

Möglich gemacht hat das Tanzprojekt eine großzügige Spende der Hannah-Stiftung, deren Ziel es ist, von Gewalt betroffene Menschen zu unterstützen. Die Organisation und Werbung hat mit viel Engagement und Kreativität die Praktikantin der Beratungsstelle, Janne Rauhut, übernommen.

Als der Zug nach zirka 30 Minuten wieder im Merlin einfuhr, stiegen fünf überglückliche und stolze Reisende aus und verbeugten sich vor dem begeisterten Publikum. Eine hoch zufriedene Tanztherapeutin gesellte sich zu ihnen. Alles, was in den Proben nicht reibungslos lief, hatten die Tänzerinnen mit Bravour gemeistert. Es gab Blumen, Geschenke, viel Lob und strahlende Gesichter. Und den dringlich vorgebrachten Wunsch, das Projekt fortzusetzen. »Tanz«, so ist sich Lydia Leist sicher, »kann heilend wirken«.

»Hallo, hier bin ich wieder ...«

Das Spendenhaus hat Neuigkeiten



Oh, nun bin ich gar nicht dazu gekommen, Ihnen von meinen Ausflügen im vergangenen Jahr zu erzählen. Aber mir war natürlich wichtiger, Ihnen meine kleinen Helferlein vorzustellen oder, wenn ich so sagen darf, meinen bunten Nachwuchs. Ich freue mich natürlich nach wie vor auch über jede Einladung zu einem Gastauftritt bei Ihnen!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Spendenhaus mit Anhang



Schokoladige Gesellschaft:
Süße Ecke
Stuttgarter Str. 53,
Stuttgart-Feuerbach ▶

- ▶ Ich konnte es kaum erwarten, wieder zu Wort zu kommen. Stellen Sie sich vor, ich habe Verstärkung gekriegt. 20 kleine, kunterbunte Spendenhäuschen aus Holz. Bemalt von Kindern aus unserem Frauenhaus und unserer Mädchengruppe. Ich finde, sie sind wunderschön geworden. Und sie sind auch schon unterwegs und sammeln fleißig Spenden für Frauen, Mädchen und Jungen, die bei uns Schutz finden und beraten werden.

Damit Sie wissen, welche Örtlichkeiten die hübschen Häuschen bereits schmücken, haben die Mitarbeiterinnen von Frauen helfen Frauen e. V. ein paar Fotos gemacht. Es stehen aber auch noch einige Spendenhäuschen bei uns im Regal und warten auf ihren Einsatz. Vielleicht haben Sie ja eine Idee, wo sie ihren Dienst tun könnten? Das wäre toll – melden Sie sich einfach bei **Iris Enchelmaier, Tel. 0711 649 45 50.**

Guter Schnitt und gute Tat: Spendenhäuschen bei **Friseurin Imke Durst**
Tulpenstraße 49,
Stuttgart-Süd ▶



Bio-Allerlei und Mittagstisch: Das Spendenhäuschen bei **Martina Schmitt und Carsten Hendricks im Kantinchen**
Alexanderstraße 180,
Stuttgart-Süd ▶



Kaleidoskop der Vereinsaktionen 2017

Informieren, präsentieren, feiern, spenden ...

► Unser Verein Frauen helfen Frauen e. V. Stuttgart blickt auf ein weites Spektrum unterschiedlicher Aktionen zurück, mit denen wir zusätzlich zu den Veranstaltungen im Rahmen des 40-jährigen Vereinsbestehens auf das Thema Gewalt gegen Frauen in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht und um Unterstützung für unsere Arbeit geworben haben:

KALEIDOSKOP



▲ Mit dieser Plakataktion haben wir am Internationalen Frauentag gemeinsam mit anderen Vertreter*innen des Arbeitskreises Autonome Frauenprojekte auf die Situation gewaltbetroffener Frauen aufmerksam gemacht. Im Abstand von 20 m positionierten sich die Aktivist*innen am 8. März morgens und abends zur Rushhour an der B14 am Neckartor. Die im alltäglichen stop-and-go Vorbeifahrenden quittierten die Aktion mit Nicken, nachdenklichen Blicken und Daumen-hoch-Zeichen.



Foto: Kirsten Plew

▲ Im Rahmen des Projekts »MiMi – Gewaltprävention mit Migrantinnen für Migrantinnen« haben 2017 in Stuttgart 18 Frauen mit Migrationshintergrund eine Schulung zur interkulturellen Mediatorin absolviert. Am 13. Oktober besuchten uns die angehenden Mediatorinnen, um den Verein mit seinen Angeboten und Räumlichkeiten kennenzulernen. Wir wünschen den Mediatorinnen für Ihre Arbeit u.a. in den Stuttgarter Unterkünften für Geflüchtete alles Gute und freuen uns auf die Zusammenarbeit!



▲ Mit Kuchen und Luftballons nahm der Verein am 17. Juli am Sozialen Marktplatz im Stuttgarter Rathaus teil. Der runde Geburtstag war ein wunderbarer Anlass, mit verschiedenen Unternehmen in Kontakt zu kommen und über »gute Geschäfte« zu verhandeln, bei denen sowohl das Unternehmen als auch unser Verein profitieren. Wir freuen uns sehr über den Beginn der Kooperation mit Mitarbeiter*innen der Deutschen Bank Stuttgart!



▲ Seit Juni 2017 ist Frauen helfen Frauen e. V. Stuttgart auch auf Facebook präsent und vernetzt sich mit Unterstützer*innen und Organisationen. Interessierte können so über bevorstehende Veranstaltungen, Neuigkeiten aus unserem Verein und Berichte zum Thema häusliche Gewalt informiert bleiben. Wir freuen uns auf noch mehr Likes!



▲ Die Fachtagung der Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt (STOP) am 28. November im Stuttgarter Rathaus widmete sich dem Thema »Häuslicher Gewalt im Flüchtlingskontext begegnen«. Im Nachmittags-Workshop »Häusliche Gewalt und schutzbedürftige Frauen« war auch die Fachkompetenz von Frauen helfen Frauen e. V. gefragt.



▲ Die Geschichte einer ehemaligen Frauenhausbewohnerin ist unser Beitrag zum Kunstobjekt Menschenswert der Ev. Hochschule Ludwigsburg. Auf der Installation in Form einer Waage sind Holztafeln montiert, auf denen Fachkräfte verschiedener Arbeitsbereiche der Sozialen Arbeit Begegnungen mit Menschen aus ihrem Arbeitsalltag beschreiben. Das Objekt ist auf dem Campus der Ludwigsburger Hochschule zu sehen.



▲ Schüler*innen der BIL-Schulen Stuttgart engagierten sich während ihrer Projekttage mit unterschiedlichen Aktionen gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Zum Beispiel sammelten sie bei einem selbstorganisierten Spendenlauf Geld für die Arbeit unseres Vereins. Wir bedanken uns ganz herzlich für den großartigen Einsatz der Schüler*innen sowie der Lehrkräfte und für die tolle Spende!



▲ Das Staatsministerium Baden-Württemberg spendete den Erlös seiner alljährlichen Weihnachtstombola in 2017 für die wichtigen Aufgaben von Frauen helfen Frauen e. V. Wir danken Ministerpräsident Winfried Kretschmann sowie allen Mitarbeiter*innen herzlich!



▲ Beim Charity-Event des International Women's Club Stuttgart e. V. feierten Clubfrauen und ihre Gäste ausgelassen zugunsten von Frauen helfen Frauen e. V. Unter dem Motto Black & White gab es neben Flying Buffet, außergewöhnlicher Dekoration und DJ-Set auch eine Tombola mit erlesenen Preisen und ein professionelles Pub-Quiz. Ein wunderschönes und kurzweiliges Fest!



▲ Am 4. Oktober besuchten Mitarbeiterinnen der Werbeagentur Beaufort 8 aus Stuttgart die Beratungsstelle. Mit im Gepäck hatten sie einen symbolischen Scheck zur Unterstützung für Frauen und ihre Kinder in Notsituationen. Die Firma Beaufort 8 war auf unseren Verein aufmerksam geworden und beschloss eine Unternehmensspende. Mit dieser Spende möchten die Mitarbeiter*innen »ein kleines Zeichen für den Schutz der Würde setzen«. Ein großes Dankeschön für das Engagement und die wertvolle Spende!



Foto: Eva Janser

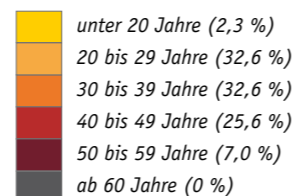
▲ Am 11. Dezember war zum »Talk im Bock«, einer Gesprächsreihe mit Prominenten in Leutkirch im Allgäu, ein besonderer Gast aus Stuttgart geladen: Walter Sittler, Schauspieler und Produzent (rechts), sprach über seinen Lebensweg, fast 40 Jahre Erfahrung auf kleinen und großen Bühnen sowie aktuelle Pläne. Traditionell benennt der jeweilige Gast die Empfänger*innen der Spenden des Abends. Wir freuen uns sehr, dass Walter Sittler auch von Gewalt betroffene Frauen, Mädchen und Jungen bedacht hat. Herzlichen Dank dafür!

Statistik 2017 Frauenhaus

Alter der Frauen



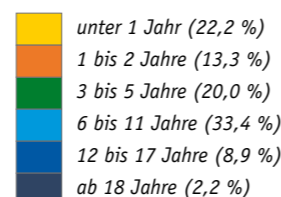
◀ 2017 lebten insgesamt **43 Frauen** im Frauenhaus.



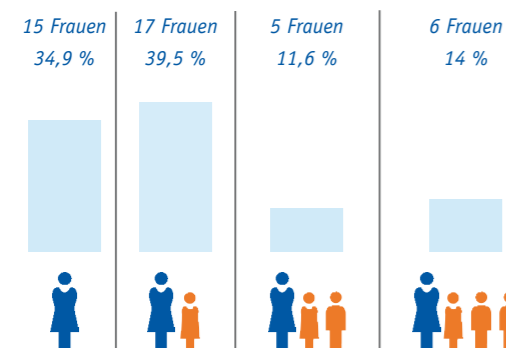
Alter der Kinder



◀ 2017 lebten **45 Kinder (21 Mädchen und 24 Jungen)** im Frauenhaus.



Bewohnerinnen mit und ohne Kinder



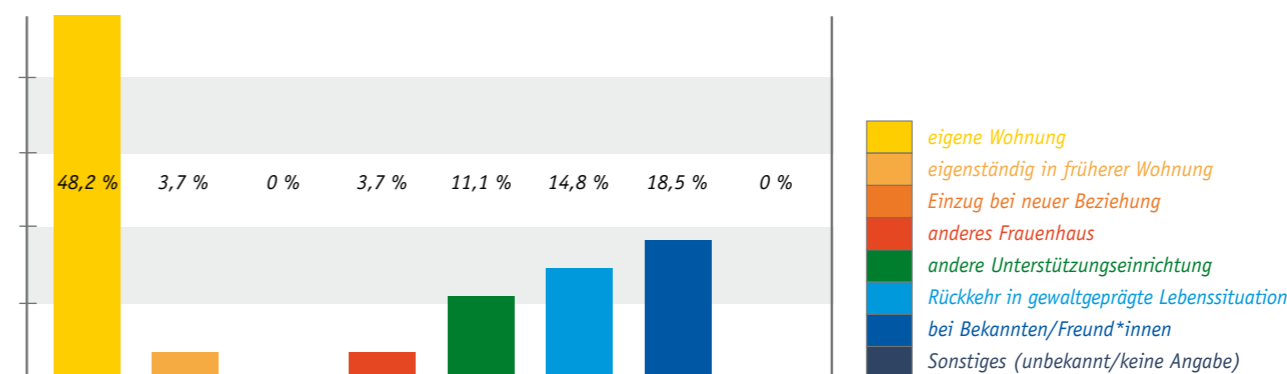
◀ 2017 lebten **28 Bewohnerinnen mit Kindern** im Frauenhaus (65,1 %).

Einmaliger oder wiederholter Aufenthalt	absolut	%
Erster Aufenthalt in einem Frauenhaus	24	55,8
Wiederholter Aufenthalt in unserem Frauenhaus	2	4,7
Vorherige(r) Aufenthalt(e) in anderem Frauenhaus	17	39,5
Sonstige (unbekannt/keine Angabe)	0	0

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus	absolut	%
Bis zu 1 Woche	2	7,4
1 Woche bis unter 1 Monat	2	7,4
1 Monat bis unter 6 Monate	9	33,3
6 bis unter 12 Monate	9	33,3
Über 12 Monate und länger	5	18,5

Von den im Jahr 2017 ausgezogenen Bewohnerinnen verließen **14,8 %** das Frauenhaus **innerhalb von vier Wochen. Höchstens ein halbes Jahr** dauerte der Frauenhausaufenthalt bei **48,2 %**. **Länger als ein halbes Jahr** lebten **51,8 %** im Frauenhaus.

Verbleib der Bewohnerinnen nach dem Auszug



Nach dem Frauenhausaufenthalt lebten **51,9 %** der im Jahr 2017 ausgezogenen Bewohnerinnen **eigenständig in der ehemaligen oder in einer neuen Wohnung.**

Statistik 2017 FIS – FrauenInterventionsstelle

Die FrauenInterventionsstelle befindet sich in Doppelträgerschaft von Frauen helfen Frauen e. V. und der Landeshauptstadt Stuttgart. Im Folgenden sind die Zahlen beider Träger zusammengefasst.

Anzahl der beratenen Personen

Frauen nach einem Polizeieinsatz und Wohnungsverweis des Partners	190
Unterstützer*innen	9

Frauen mit Kindern und ohne Kinder

Mit Kindern	116
Ohne Kinder	60
Nicht erfasst	14

Beratungskontakte (telefonisch, persönlich und schriftlich)

Mit Frauen nach Polizeieinsatz und Wohnungsverweis des Partners und mit Unterstützer*innen	
Davon: Mailberatungen 32, Hausbesuche 7, Parallelberatungen ¹ 13, Paargespräche in Kooperation mit der Fachberatungsstelle Gewaltprävention 6	673
Fachberatungen mit Anwält*innen, Polizei, Jugendamt ...	35

¹ In Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Kinderschutz-Zentrum: Während die Mutter von einer FIS-Mitarbeiterin beraten wird, spricht bzw. spielt ein*e Therapeut*in des Kinderschutz-Zentrums mit den Kindern im Spielzimmer der Beratungsstelle. Ziel ist es, sich ein Bild von der Situation der Kinder zu machen und bei Bedarf ein Unterstützungsangebot vorzuschlagen. Die Parallelberatungen können auch im Kinderschutz-Zentrum stattfinden.

Statistik 2017 BIF – Beratung & Information für Frauen

Im Jahr 2017 wurden insgesamt **285 Frauen** und **12 Mädchen und Jungen** beraten. Es fanden insgesamt 1017 Beratungskontakte statt, sowohl in der ambulanten als auch in der nachgehenden Beratung nach einem Frauenhausaufenthalt.

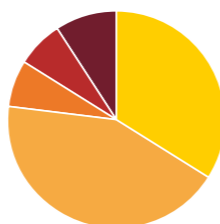
Ambulante Beratung

Im Folgenden sind alle Beratungskontakte aufgeführt, die in persönlichen Gesprächen, während der täglichen telefonischen Beratung oder schriftlich zustande kamen. Beraten wurden neben betroffenen Frauen auch Fachkräfte und Unterstützer*innen.

Es gab insgesamt **769 Beratungskontakte**.

Art der Beratungskontakte

	absolut	%
Persönliche Beratungsgespräche mit betroffenen Frauen	260	34
Telefonische Beratungsgespräche mit betroffenen Frauen	331	43
Schriftliche Beratungen mit betroffenen Frauen (E-Mail)	53	7
Beratung von Unterstützer*innen	51	7
Fachberatungskontakte mit Jobcenter, Jugendamt, Rechtsanwält*innen ...	74	9



Beratene Frauen

Im Jahr 2017 wurden **245 Frauen** beraten.

Frauen mit Kindern und ohne Kinder

	absolut	%
Mit Kindern	153	62
Ohne Kinder	92	38

Nachgehende Beratung

Durch die nachgehende Beratung werden Frauen, Mädchen und Jungen, die in einem Frauenhaus gelebt haben, auch nach ihrem Frauenhausaufenthalt nachhaltig unterstützt und begleitet.

Im Jahr 2017 wurden **40 Frauen** sowie **12 Mädchen und Jungen** beraten und begleitet.

Es fanden insgesamt **201 persönliche und telefonische Beratungskontakte** mit den Frauen, Mädchen und Jungen statt. Es gab weitere **47 Kontakte**, bei denen die Frauen beim Ausfüllen von Anträgen oder bei Schriftwechseln unterstützt wurden.

Art der Beratungskontakte

	absolut
Persönliche Beratungskontakte mit Frauen	84
Persönliche Beratungskontakte mit Jungen und Mädchen	15
Telefonische Beratungskontakte mit Frauen	102
Unterstützung bei Anträgen und Schriftwechsel	55

Ein herzliches Dankeschön

den Entscheidungsträger*innen der Landeshauptstadt Stuttgart für die kontinuierliche Förderung. Zudem erhalten wir Unterstützung durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg sowie das Regierungspräsidium Stuttgart. Wir danken allen, die uns durch Geld- und Sachspenden, Stiftungs- und Bußgeldzuwendungen in der Arbeit für Frauen, Mädchen und Jungen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, unterstützt haben:

- Autohaus Schwarz GmbH, Kornwestheim
- Beaufort 8 GmbH, Stuttgart
- BIL-Schulen, Stuttgart
- Dietmar Hopp Stiftung gGmbH, St. Leon-Rot
- Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Stuttgart e. V.
- Deutsche Bank AG, Trade Finance, Stuttgart
- Druiden-Hilfe e. V., Reutlingen
- dm-drogerie markt GmbH & Co. KG, Karlsruhe
- Eberhard-Loge Stuttgart
- Ev. Oswald-Wolfsbusch-Kirchengemeinde, Weilimdorf
- Elektro Magri GmbH & Co. KG, Stuttgart
- Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e. V.
- Frauen fahren für Frauen, Stuttgart
- Freundeskreis Zonta Club Stuttgart-Wilhelma e. V.
- Freundeskreis Zonta Club Stuttgart e. V.
- Gärtnerei Schuler OHG, Stuttgart
- Galeria Kaufhof GmbH, Stuttgart
- Gerhard und Paul-Hermann Bauder Stiftung, Stuttgart
- GULP Information Services GmbH, München
- HAGOS eG, Stuttgart
- Hannah Stiftung, Königswinter
- Helfende Hände e. V., Stuttgart
- International Women's Club e. V. Stuttgart
- KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin
- Küchenwelt Seelig GmbH, Mühlacker
- Ladies' Circle 24 Stuttgart e. V.
- Marien Apotheke Stuttgart
- Neuapostolische Kirche Stuttgart
- New English American Theater e. V. Stuttgart
- PONS GmbH, Stuttgart
- Rebekka-Loge Einigkeit e. V. Stuttgart
- Richter*innen des Landgerichts Stuttgart, Amtsgerichts Stuttgart und Bad Cannstatt
- Round Table 161, Esslingen am Neckar
- Schülerhilfe Stuttgart
- Snow Software GmbH, Stuttgart
- Soroptimist Stuttgart Club II
- Spezialitäten Bäckerei und Konditorei Hafendörfer OHG, Stuttgart
- Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, Stuttgart
- Staatsanwält*innen der Staatsanwaltschaft Stuttgart



Im Frühjahr 2017 tanzten fünf junge Tänzerinnen im Rahmen eines Tanzprojekts durch verschiedene Welten, unter anderem durch eine Tierwelt. Choreographie und Bühnendekoration entwickelten und gestalteten die Mädchen aus dem Frauenhaus und der FIS-Mädchengruppe selbst. Das therapeutische Projekt, siehe Artikel S. 14, konnte mithilfe von Spenden- und Fördergeldern realisiert werden.

- Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart
- Staudte Elektro-Haustechnik GmbH, Stuttgart
- Stokke GmbH, Sindelfingen
- Stuttgarter Zeitung, Hilfe für den Nachbarn e. V.
- Tignum GmbH, Stuttgart
- Unilever Deutschland GmbH, Hamburg
- Vector Informatik GmbH, Stuttgart
- Volkshochschule Leutkirch e. V.
- WALA Heilmittel GmbH, Bad Boll
- Weleda AG, Schwäbisch Gmünd
- WÖRWAG Pharma GmbH & Co. KG, Böblingen

Bei all jenen Spender*innen, die nicht namentlich aufgeführt sind, bedanken wir uns ebenfalls herzlich. Ein besonderer Dank gilt den lokalen Medien für die Berichterstattung und Unterstützung.

Dieser Jahresbericht wurde gesponsert von:



Hauptstätter Straße 55
70178 Stuttgart
Fon: 0711/12184291
Fax: 0711/60199309

kontakt@stb-hetzinger.de
www.stb-hetzinger.de

INES BLERSCH PHOTOGRAPHY



0711 63 68 769
WWW.INESBLERSCH.DE

FRAUEN HELFEN FRAUEN E. V.

Römerstraße 30
70180 Stuttgart
Telefon: 0711 65 83 56 69
Fax: 0711 60 61 56
verein@fhf-stuttgart.de
www.fhf-stuttgart.de

Bankverbindung

BW-Bank
IBAN DE62 6005 0101 0002 3131 66
BIC SOLADEST600

AUTONOMES FRAUENHAUS

Postfach 15 02 02
70075 Stuttgart
Telefon: 0711 54 20 21
Fax: 0711 54 61 66
info@fhf-stuttgart.de

BIF BERATUNG & INFORMATION FÜR FRAUEN

Römerstraße 30
70180 Stuttgart
Telefon: 0711 6 49 45 50
Fax: 0711 60 61 56
bif@fhf-stuttgart.de

FIS FRAUENINTERVENTIONSSTELLE

Römerstraße 30
70180 Stuttgart
Telefon: 0711 6 74 48 26
Fax: 0711 6 74 48 27
fis@fhf-stuttgart.de



Das Lehern

Lehenstr. 13 · 70180 Stuttgart · 0711 6407291
www.classiclehen-stuttgart.de



brænd Neue Werbung
Johannes Hoffmann
Mörikestraße 69
70199 Stuttgart
T 0711 99 78 09 83
www.braend.net

Verantwortung für
Mensch und Umwelt –
auch bei Papier & Druck.

UWS
Papier
und
Druck

Tränkestraße 7
70597 Stuttgart
Tel. 0711 / 120 20 213
uws@druckhaus-stil.de

in Kooperation mit
**DRUCK
HAUS STIL**



Websites | Design | Drucksachen
SEM Suchmaschinenmarketing
SEO Suchmaschinenoptimierung

Tel. 0711 2804811 | info@d-mind.de
www.d-mind.de

stadtmobil
carsharing

Das eigene Auto
können Sie sich
sparen.



www.stadtmobil-stuttgart.de

Unterstützen Sie uns!

**Hier könnte in unserem
nächsten Jahresbericht Ihre
Anzeige stehen.
Sprechen Sie uns an:
Telefon 0711 65 83 56 69.**